





Diaghilev-Ära'. Eine Zusammenfassung wiederholt die Thesen prägnant. Beachtenswert ist vor allem das Talent der Autorin für die malerische Beschreibung von Balletten. Und ihre Begabung zur Vermittlung zwischen schöngeistiger, ästhetischer und analytischer Haltung, die sich gleichfalls mit einem strukturellen Blick verbinden kann, kommt besonders in der Darstellung von Erik Saties Musik für *Parade* (III.3.) zum Ausdruck. Die Programme der Derra de Moroda Dance Archives Salzburg sind gut eingearbeitet. Mehr Aufmerksamkeit für die Bewegungstechnik (vgl. z. B. García Márcez) hätte man sich gewünscht. Das Werkverzeichnis enthält keine Neuerungen gegenüber dem 1968 von Phyllis Hartnoll verfassten (in: Leonide Massine: *My Life in Ballet*). In der *Biography* werden mehr Ballette erwähnt bzw. besprochen. Auf den von Woitas angekündigten Katalog darf man also gespannt sein.

In der von Hans-Peter Bayerdörfer, Dieter Borchmeyer und Andreas Höfele herausgegebenen Reihe *Theatron* sind bereits viele hervorragende Bücher veröffentlicht worden; das vorliegende ist eines ihrer schwächeren; wäre es als eine erste Erfassung von Massines Werk rund fünf Jahre früher erschienen, bzw. hätte Woitas die Verzögerung bemerkt, so wäre eine weitaus positivere Sicht auf die Zeilen möglich.

Gabi Vettermann (München)